

Marktplatz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **67 (1994)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1 g sich in der Schlacke findet und weniger als 0,1 g durch die Abgase in die Umwelt entweicht. Die Schweiz hat aus verschiedenen Gründen, vor allem auch wegen fehlender Flächen für ausgedehnte Deponien, den Weg der Verbrennung schon sehr früh beschritten, heute werden an die 80 Prozent des Haushaltsmülls verbrannt. Das Ausland holt erst jetzt auf, gegen Widerstand fundamentalistischer grüner Kreise, welche das Abfallproblem mit einer gewissen Blauäugigkeit allein durch die Reduktion der Abfallmenge lösen möchten. Der Anteil der verbrannten Abfälle beträgt beispielsweise in den USA nur 16 Prozent und in Deutschland nur 17 Prozent, in Frankreich immerhin 38 Prozent. Spitzenreiter neben der Schweiz mit 80 Prozent sind Luxemburg mit 69 Prozent und Japan mit 67 Prozent (vgl. Siemens-Zeitschrift Standpunkt, Nr. 1/94, Januar 1994).

Massnahmen an der Quelle

Trotz unbestreitbarer Erfolge ist das Bild der Schweizer Abfallwirtschaft jedoch nicht ohne Fehl und Tadel. Die Abfalltrennung ist noch

nicht voll ausgeschöpft, vor allem aber macht die jährlich anfallende Abfallmenge Sorgen. Die Öffentlichkeit wiegt sich aufgrund bereits eingeleiteter Massnahmen (z.B. Katalysatoren, Abgaskontrollen, Ölfeuerungsrapporte, Kompostierung, Kläranlagen, Kehrlichtverbrennung, Glas-, Papier- und Metallrecycling) in ökologischer Sicherheit und spiegelt sich vor, das Wichtigste bereits vollbracht zu haben. Fragmentarische Umweltschutzaktivitäten und punktuelle Verlegenheitsmassnahmen verleiten oft zu Selbstgefälligkeit, und vielfach wird mit Symbolhandlungen (Kaffeerahmdeckeli!) Besorgtheit und ökologisches Engagement nur vorgetäuscht. Es stellt sich die Frage, mit welchen Mitteln ein weiterer Fortschritt in der Abfallwirtschaft erzielt werden kann.

Ein Roundtable-Gespräch der Vereinigung «agir pour demain» (Merlischachen, 19./20. November 1992) versuchte, die heute vorhandenen Antworten auf diese Frage zu rekapitulieren. Es zeigte sich dabei, dass die Abfallprobleme nicht «eindimensional» gelöst

werden können, dass dazu vielmehr der Einsatz verschiedener Massnahmen und Strategien nötig ist. Die Probleme der Abfallwirtschaft lassen sich nicht allein durch Entsorgungsmassnahmen lösen – alle Lösungsstrategien müssen bereits die Produktion und den Konsum als «Quellen» der Abfälle erfassen.

Ein wichtiger Grund für diese Feststellung ist rein technischer Art: Unter Abfall müssen nicht nur feste oder sonst durch technische Massnahmen separierbare Stoffe verstanden werden (Haushaltsmüll, Sondermüll, Klärschlamm usw.), sondern auch die vielfältigen Belastungen der Luft, der Gewässer und des Bodens durch Schadstoffe, die sich durch nachträgliche Aktionen nicht oder kaum entfernen lassen, so dass die Belastung nur durch die Beschränkung der Einleitung reduziert werden kann. Die CO₂-Problematik ist ein typisches Beispiel für eine Belastung, der nur mit Massnahmen «an der Quelle» begegnet werden kann.

Aus dem Wochenbericht der
«Bank Julius Bär»

Markplatz

Radieschen als Ursache für Verdauungsbeschwerden

Im Jahresbericht des bernischen Kantonschemikers steht darüber folgendes zu lesen: «Ein Konsument beklagte sich nach dem Genuss von Radieschen über Verdauungsprobleme. Eine Untersuchung der Radieschen ergab, dass sie 0,02 mg/kg des nicht zugelassenen Wirkstoffes Tolclofos-Methyl enthielten. Die sehr geringe Konzentration des gefundenen Wirk-

stoffes dürfte kaum Auslöser der aufgetretenen Beschwerden sein. Vielmehr könnten solche Beschwerden den natürlichen Inhaltsstoffen der Radieschen (insbesondere Isothiocyanaten) zugeschrieben werden.»

Laboruntersuchungen in Ehren, wir teilen aber vollumfänglich die Meinung des Chemikers, wonach ein normaler Konsum von Radieschen kaum als Grund für gesundheitliche Beschwerden herangezogen werden darf.

«Früchte+Gemüse»

14/1994

Brot - Natur, Genuss und Gesundheit

Der gesundheitliche Wert des Brotes deckt den täglichen Bedarf an wichtigen Betriebs-, Bau- und Schutzstoffen.

GPD. Der Brotkonsum nahm seit der Jahrhundertwende stetig ab. Renaldo Nanzer, Direktor des SBKV (Schweizerischen Bäcker- und Konditorenmeister-Verband), führt dies hauptsächlich auf den finanziellen Spielraum für Lebensmittel, den Ausser-Haus-Verzehr

sowie auf die veränderten Einkaufs- und Ernährungsgewohnheiten zurück. Es sei ein Anliegen des gewerblichen Bäckers, sich diesen Veränderungen mit einem vielfältigen Angebot, auch unter Berücksichtigung von ernährungsphysiologischen Grundsätzen, anzupassen. Gemäss Aussagen von Nanner sei die Strukturbereinigung im Bäcker-Konditoren-Gewerbe weitgehend abgeschlossen. Die heute rund 3700 bestehenden Betriebe seien, auch im Kampf gegen die Grossverteiler, überlebensfähig. Die Erhaltung dieser dezentralen Struktur sichere zudem die landesweite Brotversorgung. Die vom Verband neu angelegte, aktive und offensive Kommunikation solle dazu beitragen, die Marktstellung der gewerblichen Bäckereien-Konditoreien zu verbessern und

den Konsumenten die Stärken und Dienstleistungen des Bäckers näherzubringen.

«Jedes Kommunikations-Jahr des SBKV wird von einem Hauptthema geprägt», so Ruedi Steiner, Geschäftsleitungsmitglied des SBKV. «In diesem Jahr steht die Brotvielfalt im Mittelpunkt, eine typische Stärke des gewerblichen Bäckers. Gerade in der heutigen Zeit nimmt eine vollwertige, gesunde Ernährung einen wichtigen Stellenwert ein. Mit seinem riesigen Angebot an unterschiedlichsten Broten kommt der Bäcker unseren Essgewohnheiten entgegen.»

«Die Brotvielfalt in der Schweiz ist heute sehr gross», so Walter Boesch, Direktor der verbandseigenen Fachschule Richemont Luzern. «Der gesundheitliche Wert

des Brotes begründet sich auf den komplexen Kohlenhydraten, dem hohen pflanzlichen Eiweissgehalt, den hochwertigen Kombinationen von Vitaminen und Nährstoffen sowie den Nahrungsfasern (Ballaststoffen), und ausserdem ist Brot äusserst fettarm.» Gesamthaft werden heute täglich über 200 verschiedene Brotsorten in den Bäckereien gebacken und angeboten. Auf idealste Weise werden so Genuss, Vielfalt und Gesundheit miteinander verbunden. Die überdurchschnittliche Qualität und der gute Geschmack des Brotes aus gewerblichen Backstuben beruhen auf dem hohen Fachwissen und modernsten Technologien, verbunden mit traditioneller Backkunst. Brot, das unverzichtbare Nahrungsmittel ist natürlich, genussvoll und gesund. ■

Schul时间表au 1995 für die Versorgungstruppen

Versorgungs-Rekrutenschulen (Vsg RS)

73	6.2.-19. 5.	Bern/Grosshöchstetten/Boltigen
273	10.7.-20.10.	Vsg, Bk, Mzg, Müller, Gt Wart, Uem, Mun, Buchhalter, Tankw Fhr, Motf

Versorgungs-Unteroffiziersschulen (Vsg UOS)

73	16.1.-24. 2.	Bern
273	19.6.-28. 7.	Vsg, Bk, Mzg, Müller (nur in der Vsg UOS 73), Uem, Mun

Fachkurse (FK) für Truppenköche (Trp Köche) in Thun

1	27.2.-17. 3.	Truppenköche aller Trp Gat inkl. Frauen; zählt als Anteil RS
2	20.3.- 7. 4.	
3	10.4.-28. 4.	
4	31.7.-18. 8.	
5	21.8.- 8. 9.	
6	11.9.-29. 9.	

UOS für Kü Chefs in Thun

1		wird 1995 nicht durchgeführt
2	22. 5.- 9. 6.	Truppenköche aller Trp Gat inkl. Frauen
3	19. 6.- 7. 7.	
4	23.10.-10.11.	

Four Schule in Bern

1	10. 4.-12. 5.	Uof aller Trp Gat inkl Frauen
2	29. 5.-30. 6.	
3	11. 9.-13.10.	
4	6.11.- 8.12.	

Fachkurse (FK) für Four Geh in Bern

1	15. 5.-26. 5.	RS-Vollender aller Trp Gat
2	23.10.- 3.11.	

Mag Four Schule

9.	1.-10. 2.	Bern Uof der Vsg Trp
----	-----------	----------------------